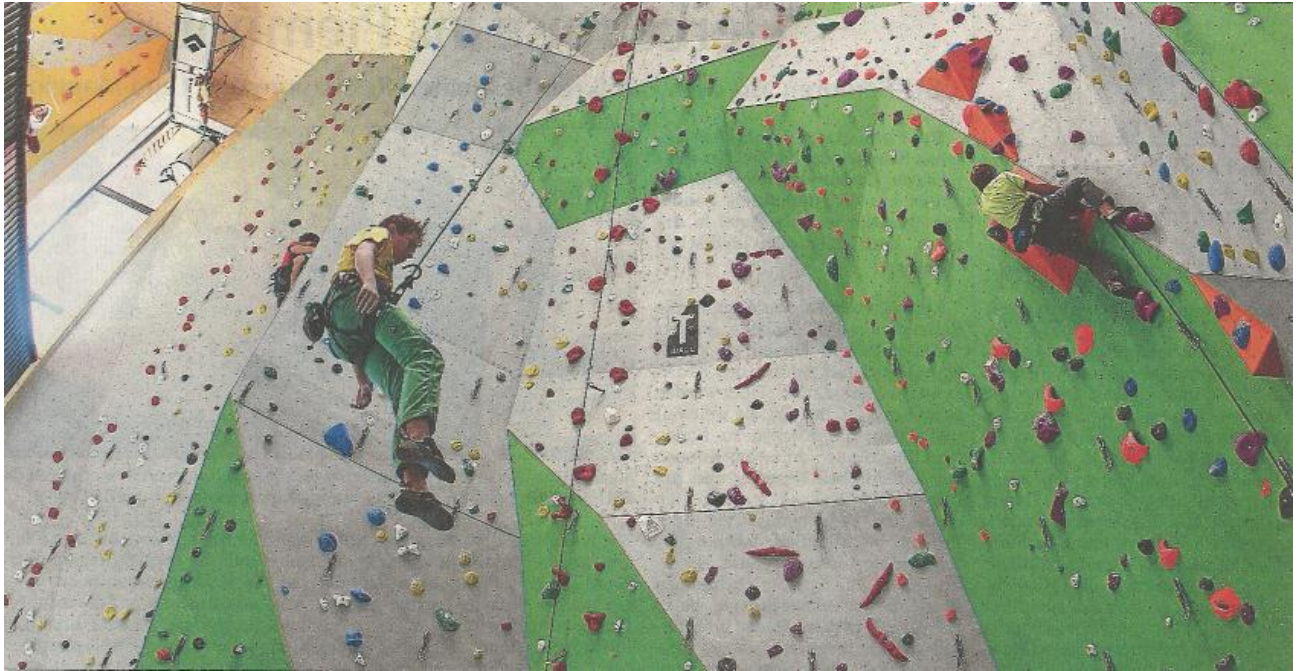


Hoch hinaus im neuen Kletterzentrum:

Neues, 16 Meter hohes Domizil der DAV-Sektion Landshut wurde eingeweiht



Hoch hinaus im neuen Kletterzentrum

Neues, 16 Meter hohes Domizil der DAV-Sektion Landshut wurde eingeweiht

Von Sigrid Zeindl

Sie wollten hoch hinaus, und sie haben es trotz aller Widrigkeiten geschafft: Am Wochenende ist mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür das Kletterzentrum der Sektion Landshut des Deutschen Alpenvereins (DAV) eröffnet worden. Heute beginnt in dem neuen hölzernen Kletterschmuckstück der normale Betrieb. Die Halle ist ab sofort täglich geöffnet.

Das neue Kletterzentrum ist ein Quantensprung für den Landshuter Alpenverein: Vorbei sind die Zeiten, in denen sich die Kletterer und die Boxer die alte Kasernenhalle teilen mussten – bis zu 200 Sportler trainierten dort gleichzeitig. Vorbei sind auch die Zeiten, als die Kletterrouten auf gerade einmal 6,40 Meter endeten. Das neue Domizil in unmittelbarer Nachbarschaft der alten Halle bietet nun ausreichend Platz, Höhe und genügend Trainingsmöglichkeiten für den



Verein, der mit seinen 4200 Mitgliedern der zweitgrößte in Landshut ist. Es geht bis auf 15 Meter hinauf, hier gibt es Routen für Anfänger ebenso wie für Weltcup-Kletterer.

„Der Gipfel ist erreicht“, sagte denn auch Sektions-Vorsitzender Bernhard Tschochner am Freitagabend mit sichtlicher Erleichterung. Tschochner, Vize-Chef Dr. Franz Gröll und Schatzmeister Werner Hönig waren

es, die das Projekt allen Widrigkeiten zum Trotz vorantrieben. Vor sechs Jahren stellten sie das „Zukunftskonzept Kletterhalle“ erstmals Oberbürgermeister Hans Rampf vor. Der sagte am Freitagabend, er sei schon von der ersten Präsentation angetan gewesen: „Das war eine Planung von A – Z: Da waren Profis am Werk.“

Dennoch war es bis zur Realisierung ein steiniger Weg.

BBI BAUER BERATENDE INGENIEURE GMBH

75 Jahre Beraten und Planen im gesamten Leistungsspektrum des Bauwesens
www.bbi-ingenieure.de



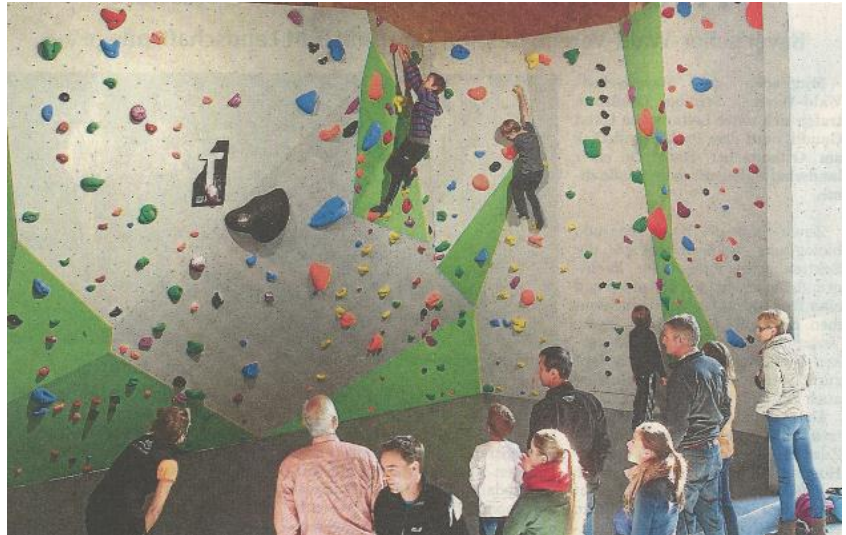
Hoch hinaus im neuen Kletterzentrum:

Neues, 16 Meter hohes Domizil der DAV-Sektion Landshut wurde eingeweiht

Schweirig gestaltete sich vor allem die Standortsuche. Die führte vom SC Berg über den alten Schlachthof, das Sportzentrum West, ein Gelände beim jetzigen Feuerwehrhaus Schönbrunn bis hin zum jetzigen Areal auf dem Gelände der ehemaligen Schochkasernen. Der langen Planungszeit gewann Tschochner am Freitagabend dennoch auch etwas Positives ab: „Jetzt ist das Gebäude völlig durchgeplant und jeder Winkel wird genutzt.“

Ein Kraftakt war darüber hinaus die Finanzierung des 1,5-Millionen-Euro-Projekts: Die stemmte der Verein mit Eigenmitteln, Zuschüssen und Darlehen von Hauptverein und BLSV komplett alleine; die Stadt habe lediglich das Grundstück zur Verfügung gestellt, gebe die Pacht als Zuschuss weiter und übernehme eine Bürgschaft für das BLSV-Darlehen, sagte Oberbürgermeister: „Wir sind stolz und froh, dass es solche Vereine gibt.“ Wie Rampf und Tschochner sagten, wäre das Kletterzentrum nicht möglich gewesen ohne die vielen Ehrenamtlichen des DAV die beispielsweise den Einbau der Kletterwände übernahmen.

Ziemlich genau ein Jahr nach Baubeginn ist die Kletterhalle nun fertig geworden. Sie ist eine reine Holzkonstruktion und als solche laut Tschochner bisher einmalig in Deutschland. Der Holzkern trägt auch besonders zur angenehmen Atmosphäre im Kletterzentrum bei. Stahl wurde laut Architekt Tobias Kirchmair nur als Verbindungselement eingesetzt, Beton nur zur Fundamentierung. Das Kletterzentrum ist in zwei Baukörper gegliedert: in den 16 Meter hohen Turm mit den Kletterwänden und dem Boulderbereich sowie in den zehn Meter hohen Funktionstrakt, in dem Umkleiden (Erdgeschoss), Bistro- und Sektionsbüro (erstes Obergeschoss) sowie Schulungs-, Jugend- und Medienraum (zweites Obergeschoss) liegen. Von außen wirkt das Gebäude fast wie eine Skulptur; dieser Eindruck wird laut dem Architekten dadurch verstärkt,



dass die Außenverschalung über die Fenster hinweggezogen wurde. Blechstreifen untergliedern die Fassade optisch und dienen dem Brandschutz.

Im Inneren stehen den Sportlern nun 800 Quadratmeter Kletterände und ein 300 Quadratmeter großer Boulderbereich zur Verfügung. Und auch die Außenwände sollen zum Klettern genutzt werden. Dort, wo an der Fassade heute noch schwarze Planen zu sehen sind, werden im Rahmen des zweiten Bauabschnitts 600 Quadratmeter Kletterfläche entstehen.